

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

106. Altarkreuz vom Hochaltar St. Nicolai, Henrik van Holt, tätig in Kalkar 1506-1540 um 1530

(Evangelium 2. Fastensonntag A Gen 12, 1-4; 2 Tim 1, 8b-10; Mt 17, 1-9)

**Im Bild**

Immer haben Kirchenraumgestalter Wert darauf gelegt, dass der Priester, der Tod und Auferstehung in der Messe feiert, beim Zelebrieren einen Blick auf ein Kreuz vor sich hat. Dies geschah mit diesem Kreuz von Henrik van Holt im Hochaltar von St. Nicolai. Bis heute liegt aber auch auf jedem der Gemeinde zugewandten Altar flach ein kleines Kreuz vor dem Priester. Zur Zeit Ferdinand Langenbergs wurde dieses Kreuz farbig neu gefasst und zeigt unten Maria Magdalena, die in ihrer Trauer den Kreuzesbalken umfasst. Sie ergreift das Kreuz, sie greift nach Christus. Das Kreuz in der Form des „Drei-Nagel-Kreuzes“ zeigt einen schlanken, ausgemergelten Körper. Eine dicke Dornenkrone sitzt auf dem Haupt mit typisch gedrehten langen Haaren. Die Rechte Jesu ist segnend dargestellt. Die in alle Richtungen ausgehenden Kreuzenden tragen Symbole der „vier Wesen“ (Ez 1, 10, Offb 4, 7): Mensch, Stier, Löwe, Adler. Zusammen mit den Kreuzrändern und dem INRI-Schild sind sie golden gefasst. Die vier Symbole stehen in der Kunst heute erstens für die Glaubenswahrheiten über Jesus und zweitens für die in alle Richtungen in die Welt hinausgehende Botschaft der vier Evangelisten: Menschwerdung (Mensch/Matthäus), Leiden (Stier/Lukas), Auferstehung (Löwe/Markus), Himmelfahrt (Adler/Johannes).

**Die Botschaft**

Die Gotik hat den Leidens-Christus präsentiert und die Schmerzen in Szene gesetzt. Jesus hat gelitten und ist in das Dunkel des Todes gegangen für die Erlösung der Menschen aus den alltäglichen Todesbedrohungen und aus der Gottesefernung durch die persönliche Schuld. Beides stand dem mittelalterlichen Menschen mehr vor Augen als uns krankenversicherte Wohlstandsmenschen: Der Tod durch Pest, Kriegsgeschehen, mangelnde Hygiene ebenso wie der geistliche Tod durch begangenes Unrecht oder unterlassene Gottesbeziehung. Als Symbol für das dauernde Sündigen der Menschen musste Maria Magdalena herhalten. Nie nennt die Bibel ihren Namen im Zusammenhang mit der „stadtbekanntesten Sünderin“, die Jesus beim Mahl im Haus des Pharisäers Simon salbt. Wohl steht Maria Magdalena bei den Frauen, die mit Jesus ziehen, die für ihn und seine Jünger unterwegs sorgen oder die trotz Soldatenrummel auf Golgotha bei der Kreuzigung aushalten und am Ostermorgen die Ersten am Grab sind. So ist die Maria Magdalena als spätere Zeugin der Auferstehung ein verstecktes Symbol für das, was nach dem Tod Jesu am Kreuz folgte. Bei der Verklärung auf dem Berg Tabor verstehen die Jünger noch nichts von der Zukunft Jesu und können erst in den Tagen nach Ostern rückblickend Zusammenhänge herstellen, als die Frauen mit der Auferstehungsnachricht kamen. Auch die Symbole der Evangelisten Matthäus, Lukas, Markus und Johannes sind mit ihrer Verkündigung des menschengewordenen und auferstandenen Christus schon im Gold der Osterfreude und im Licht des Auferstehungsglaubens dargestellt. So ist dieses Bild mit den Osterblumen und der Festtagsbibel die Einladung zur Verehrung des Leidens und der Auferstehung Jesu. Der dürre, eher weiß als hautfarben gehaltene Korpus erinnert auch an das Lamm: Johannes hat schon auf ihn hingedeutet und Jesus stellt sich stellvertretend als Opferlamm hin: Er beendet die alttestamentlichen Tieropfer durch sein Lebensopfer „zur Vergebung der Sünden“. (Mt 26, 28) Dieses intensiv gestaltete Kreuz hat beides: Den Blick auf die Schmerzen Jesu bei der Kreuzigung und den Ausblick auf die Auferstehung. Wer auf das Kreuz schaut, empfängt einen Segen, der schon bei Abraham und seinem Auszug in das gelobte Land verheißen ist (Gen 12, 3): Das neue Testament deutet den Auszug Abrahams als das Zurücklassen des sündigen Lebens und das Aufbrechen in die Ewigkeit Gottes nach langen Erdenwegen zum Ziel des Lebens.



**Gekreuzte Worte – Wort sucht Antwort**

Still steht die Welt, weil dir beendet die Zeit in deinem Lebenslauf. Geerdet ist der Himmel deutlich, dein Kreuz ragt von der Erde auf.

Still klagt Maria, weint Johannes. In Schmerzen abgewandt sie stehn. Ganz Golgota sieht man verlassen. Wer bleibt, dies Zeichen anzusehn?

Wer findet Worte und Gefühle im Nullpunkt unsrer Christenheit? Wer kann begreifen Gottes Handeln an dir und deiner Einsamkeit?

Was kann der Mensch als Antwort geben dir, der du nackt dein Leben gibst? Wie kann ich angemessen beten zu dir, da mit Passion du liebst?

Ich kann nur schauen, sehen, fühlen, nur hören, denken, kaum verstehn. Ich kann nicht adäquat ermessen, wie hier Erlösung ist geschehn.

Maria Magdalena betet, ergreift ergreifend dieses Kreuz, den Balken, der gen Himmelshöhe uns Segen, Leben lang erzeugt.

Leicht leuchtet schon der Ostermorgen uns wie den Freunden auf dem Berg. Ruf uns zu dir aus unsren Sorgen: Stärk neu uns wieder für dein Werk!